

Professorenvorstellung

Jun.-Prof. Dr. *Jacqueline Lorenzen*



Foto: Yvonne Mester, Fachbereich Rechtswissenschaft Universität Bonn

Ich freue mich sehr, dass ich seit dem 1. April 2023 als Juniorprofessorin an der Universität Bonn wirken darf. Meine Professur trägt den Titel „Argelander-Professur für das Recht der Nachhaltigkeit und der ökologischen Transformation“. Friedrich Wilhelm August Argelander war ein deutscher Astronom, der Mitte des 19. Jahrhunderts die berühmte „Bonner Durchmusterung“ an der Sternwarte der Universität durchführte, bei der er ca. 324.000 Sterne in einem Sternkatalog zusammenfasste. Mit Sternen habe ich zwar nichts zu tun, dafür aber mit Themen der Nachhaltigkeit und ökologischen Transformation – dazu gleich noch mehr.

Mein Weg zum Jurastudium

Als gebürtige Stuttgarterin habe ich dort auch meine Schulzeit bis zum Abitur verbracht. Anschließend absolvierte ich mein Jurastudium an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Entschieden hatte ich mich dafür, nachdem wir uns im Gemeinschaftskundeunterricht in der Oberstufe etwas näher mit der Staatsorganisation und den Grundrechten in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in anderen Ländern, etwa in den USA, beschäftigt hatten. Diese Themen fand ich so spannend, dass ich dachte, das Studium der Rechtswissenschaften könnte gut zu meinen Interessen passen.

Zunehmende Begeisterung für das öffentliche Recht

Im Studium bestätigte sich dann, dass mir gerade die Vorlesungen im öffentlichen Recht sehr zusagten, nicht nur im Verfassungs-, sondern auch im Verwaltungs- und Europarecht. Dementsprechend entschied ich mich dann auch für einen Schwerpunkt, der sich dem „Deutschen und Europäischen Verwaltungsrecht“ widmete. Hieran faszinierten mich zum einen die vielfältigen Einflüsse, die das Unionsrecht auf das nationale Verwaltungsrecht nimmt. Auf der anderen Seite hatte ich große Freude an der Vorlesung „Umweltrecht“, die sich etwa damit befasste, mit welchen Instrumenten das Recht auf verschiedene Umweltprobleme reagieren kann. Neben dem eigentlichen Studium hatte ich bereits früh Berührungspunkte zur Wissenschaft, da ich seit dem dritten Semester als Studentische Hilfskraft am Institut für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht (IVR) der Universität Heidelberg arbeitete.

Spannende Promotionszeit

Nach dem ersten Staatsexamen entschied ich mich für eine Promotion bei Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Kahl, M.A. an eben jenem Institut. Meine Doktorarbeit (Kontrolle einer sich ausdifferenzierenden EU-Eigenverwaltung, Mohr Siebeck, 2019) behandelt die Frage, von wem und auf welche Art und Weise die Akteure der EU-Eigenverwaltung, also insbesondere die Europäische Kommission und die Europäischen Agenturen, hinsichtlich ihres Verwaltungshandelns kontrolliert werden und ob die bestehenden Kontroll-

len den unionsverfassungsrechtlichen Vorgaben, die etwa das unionsrechtliche Demokratieprinzip an Verwaltungskontrollen stellt, gerecht werden. Während der Promotionszeit war ich für einen mehrwöchigen Forschungsaufenthalt zu Gast an der Universität Cambridge. Neben den Erkundungen der historischen Gebäude und Bibliotheken und einer Freilichtvorstellung von Shakespeares „Midsummer Night's Dream“ waren hier insbesondere die Begegnungen mit den Studierenden und Forschenden sehr wertvolle Erfahrungen. Ich kann Ihnen daher zu Aufhalten an ausländischen Universitäten – sei es im Studium oder in der Promotionszeit – nur raten.

Zum Referendariat in die oberbayerische Idylle

Mein Referendariat verbrachte ich am Landgericht Traunstein (OLG Bezirk München). Dort galt es zwar insgesamt elf Klausuren im zweiten Staatsexamen zu meistern, die Ausbildung in Bayern war jedoch sehr gut und der Chiemsee und die Bayerischen Voralpen taten ihr Übriges, um die Zeit dort genießen zu können. Trotz vieler spannender Praxiserfahrungen, die ich während des Referendariats sammeln konnte, haben mich die wissenschaftliche Arbeit und die Universität nie losgelassen: So war ich weiter als Wissenschaftliche Hilfskraft am IVR der Universität Heidelberg tätig.

Zurück in die Wissenschaft

Als sich dann die Gelegenheit ergab, nach dem Referendariat als Habilitandin nach Heidelberg zurückzukehren, habe ich diese sofort ergriffen. Neben meiner Stelle am Lehrstuhl war ich als Postdoc in dem interdisziplinären Forschungsnetzwerk „Umwelten – Umbrüche – Umdenken“ der Universität Heidelberg tätig. Unser Ziel war es, im Dialog zwischen den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften Antworten auf die Frage zu finden, wie gegenwärtige radikale Veränderungen von Umweltbedingungen ein Umdenken herausfordern und Handlungsspielräume für die Zukunft entstehen lassen können. So habe ich mich dann auch in meiner Forschung immer mehr den unions-, verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Fragen gewidmet, die sich mit Blick auf die erforderliche ökologisch-soziale Transformation stellen – wengleich ich mich nach wie vor auch mit anderen Rechtsbereichen, wie etwa dem Sicherheitsrecht und dem Verwaltungsprozessrecht beschäftige. Mit anderen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Netzwerk habe ich gemeinsam eine internationale Konferenz zum Thema „Creating the ‘Good Life’ in the City – Urban Spaces in Times of Change, Challenge and Crisis“ organisiert, seitdem liegt mir auch das Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung sehr am Herzen.

Über die Ausschreibung der Argelander-Professur an der Universität Bonn habe ich mich daher sehr gefreut, da die

Stelle genau auf mein Forschungsprofil und meine Interessen passt. Die Argelander-Professuren der Universität sind Stellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – im Falle einer positiven Zwischen- und Endevaluati-on hat man die Möglichkeit auf eine entfristete Professur hier an der Universität Bonn. Umso mehr freute ich mich, als ich die Stelle erhielt und sie zum April 2023 antreten konnte. Nun kann ich mich den Themen des Rechts der Nachhaltigkeit und der ökologischen Transformation in der Forschung, aber auch in der Lehre weiter widmen. So halte ich etwa die Vorlesung zum „Recht der Nachhaltigkeit“, die im Rahmen des neuen Schwerpunktbereichs X „Öffentliches Recht der Nachhaltigkeit“ angeboten wird. Hier sehen wir uns etwa an, wie „Nachhaltigkeit“ als Begriff und Konzept eigentlich zu verstehen ist und ob und inwiefern die Nachhaltigkeit sich als Rechtsbegriff auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene bereits etabliert hat. Auch in den (Pro-)Seminaren möchte ich Ihnen als Studierenden Themen der Nachhaltigkeit näherbringen: Im Sommersemester 2023 habe ich gemeinsam mit ehemaligen Kolleginnen aus Heidelberg ein interdisziplinäres Proseminar zur „Nachhaltigen Stadt der Zukunft“ veranstaltet, im Sommersemester 2024 wird es die Möglichkeit geben, sich mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen im Baurecht etwa mit Fragen des Ausbaus der erneuerbaren Energien auseinanderzusetzen.

In meiner Forschung möchte ich mich in den kommenden Jahren weiterhin der nachhaltigen Stadtentwicklung, verfassungsrechtlichen Fragen der Nachhaltigkeit sowie insbesondere auch dem Klimaschutz-, Klimaanpassungs- und Umweltenergierecht widmen. Darüber hinaus werde ich in den kommenden Jahren meine Habilitation fertigstellen, die sich dem Sicherheitsrecht widmet. Zudem möchte ich auch weiterhin eng mit den anderen Disziplinen, die sich ebenfalls mit der ökologischen Transformation auseinandersetzen, zusammenarbeiten. Hierzu bietet der Transdisziplinäre Forschungsbereich ‚Individuen, Institutionen und Gesellschaften‘ der Universität Bonn, an dem meine Professur angesiedelt ist, eine hervorragende Austauschplattform, da hier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität die Möglichkeit der Vernetzung und der Initiierung gemeinsamer Forschungsprojekte haben.

Nun freue ich mich auf die kommende Zeit in Bonn und hoffe, Sie als Studierende vielleicht in der ein oder anderen Lehrveranstaltung zur Nachhaltigkeit kennenlernen zu dürfen!